

Besser vorbereitet ins Leben gehen

Referendarinnen erlernen neue Wege in der Sexualerziehung für Teenager

VON THORSTEN FECHTNER

KREIS RE. Sexualerziehung aus dem Schulbuch? Wo bleibt da das Emotionale, das Persönliche? Das haben sich die Lehrerinnen und Lehrer der Martin-Luther-Gemeinschaftshauptschule in Herten schon vor Jahren gefragt. Die Lösung: Sie holen sich Fachleute heran, die mit den Jugendlichen über Sexualität und Verantwortung sprechen und neue Einblicke vermitteln. Das „Elternpraktikum“ war geboren. Jetzt haben Lehramtsanwärterinnen des Studienseminars Recklinghausen diese andere Form von Biologie-Unterricht erlernt.

Nun kennen die angehenden Lehrerinnen der Sekundarstufe eins für Haupt-, Real- und Gesamtschulen die Devise, an der auch erfahrene Lehrer zu kauen haben: „Alles kann ein Lehrer eben nicht“, sagt Klaus Schreck von der Martin-Luther-Schule. Was in der Sexualerziehung eben heißt: Biologielehrer oder -lehrerin und vor allem der übrigen Klasse gegenüber öffnen sich Jugendliche gerade bei diesem sehr persönlichem Thema Sexualität nicht.

Das geht leichter mit Außenstehenden, in kleineren Gruppen und vor allem – nach Geschlechtern getrennt. „Externe Partner sind für uns ganz wichtig“, sagt Schreck. Diese Erfahrungen hat die Martin-Luther-Schule in das Projekt „Elternpraktikum“ einfließen lassen: In der Stufe zehn nehmen die Schülerinnen und Schüler an vier aufeinanderfolgenden Tagen an dem Praktikum teil.

Die Ziele sind: Das Erlernen von Verantwortung, die Auseinandersetzung mit dem Thema Elternschaft und die Verhinderung von Teenager-Schwangerschaften. Externe Partner fürs Praktikum sind



Gruppenbild mit High-Tech-Baby: Die Lehramtsanwärterinnen im Fach Biologie mit ihren „Ausbildern“ Susanne Bielawny (ganz l.) Georg Pointke (S.v.l.), beide „donum vitae“), Lehrer Klaus Schreck (M.), Seminarleiterin Dr. Franka Christen (3.v.r.) und Schulsozialpädagogin Hanne Marx (ganz r.).

—FOTO: FECHTNER

zum Beispiel die Beratungsstelle „donum vitae“, die ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau, ein Verbund von Frauenärztinnen, und natürlich die geburtshilflichen Abteilungen der Krankenhäuser.

„Mehr gelernt als in acht Wochen Bio“

Im praktischen Teil kommen auch programmierte High-Tech-Babies zum Einsatz: Diese Babysimulationspuppe zeigt den Jugendlichen Bedürfnisse wie beim realen Baby an. Die Schüler versorgen die Puppe, wechseln Windeln, füttern es – sie übernehmen Elternverantwortung, auch wenn es nur für eine Puppe ist. Susanne Bielawny

und Georg Pointke von „donum vitae“ behandeln mit den Jugendlichen Sexualität und Verhütung in Workshops, sie besuchen mit ihnen neben dem Kreißsaal auch eine Babyklappe. Da die Workshops im kirchlichen Jugendcafé „Aeropag“ in Recklinghausen stattfinden, nimmt das den letzten negativen Anflug von Schul- und Druckatmosphäre. Die Schulsozialpädagogin Hanne Marx und Lehrer Klaus Schreck können nur von positiven Erfahrungen berichten: „Hier haben wir mehr gelernt als in acht Wochen Bio-Unterricht“ – diese Meinung hätten sie nicht nur einmal von den Schülern gehört. Für angehende Bio-Lehrerinnen also das ideale Anschauungsmaterial, wie der Unterricht auch

anders funktionieren kann. Die Fachleiterin für Biologie beim Studienseminar in Recklinghausen, Dr. Franka Christen, hat mit ihren Lehramtsanwärterinnen jetzt ebenfalls dieses Praktikum absolviert. Denn diese Art des Sexualkundeunterrichtes haben sie allesamt nicht an der Universität gelernt. Sie sollen damit als „Multiplikatoren“ ausgebildet werden und so die neue Form des Unterrichts auch in andere Schulen tragen. Dr. Franka Christen: „Damit die Jugendlichen überall besser vorbereitet ins Leben gehen.“

INFO - Martin-Luther-Gemeinschaftshauptschule, Herten, ☎ 023 66 / 303 940 - Donum Vitae, Reitzensteinstr. 8, Recklinghausen, ☎ 023 61 / 939 290